

Sarah Del Grosso

## Politische Rhetorik in zweisprachigen öffentlichen Mitteilungen in Mailand (1796–1802)

### *Political rhetorics in bilingual public announcements in Milan (1796–1802) – Abstract*

During and after the French Revolution, the power of language was used to promote the acceptance of the new social order. With the expansion of revolutionary ideas into Europe, there was an increased need for translation in order to be able to convince the citizens of the so-called sister republics of the new republican ideas. This article focuses on announcements that were printed and published bilingually in Milan between 1796 and 1802. During this short period, there were several system changes in Lombardy and a growing social crisis. They are, as well as Napoleon's *coup d'état*, reflected in the political rhetorics used in the announcements. In addition to the development of political rhetorics, a focus will also be placed on the translations themselves.

### 1 Einleitung

Nach der Französischen Revolution wurden die Ideen der neuen Gesellschaftsordnung durch Europa getragen und mehr oder minder wohlwollend von den Monarchen und ihren Untertanen aufgenommen. Auch die Lombardei im Norden Italiens wurde Teil der antimonarchischen Reformbewegungen am Ende des 18. Jahrhunderts. Die Revolutionsideen wurden dabei nicht nur durch das Schwert verbreitet, sondern auch durch die Sprache.

In diesem Beitrag möchte ich einen Archivfund aus dem Mailänder Staatsarchiv vorstellen: Es handelt sich um öffentliche Mitteilungen, die zweisprachig, das heißt in französischer und italienischer Sprache, gedruckt und ausgehängt wurden. Neben Mitteilungen über die Siege der Italienarmee finden sich unter den Texten Gerichtsurteile und städtische Mitteilungen. Anhand dieses Materials möchte ich zeigen, wie sich die politischen Änderungen in Mailand zwischen 1796 und 1802 auf die politische Rhetorik ausgewirkt haben – eine recht kurze Zeitspanne, die jedoch, wie wir noch sehen werden, von politischer Brisanz war. Der zweisprachige Druck lässt eine Betrachtung aus sprach- und übersetzungswissenschaftlicher Sicht zu. Die meisten Übersetzungen orientieren sich jedoch stark am Ausgangstext; daher werde ich nur an den Stellen auf die Übersetzungsstrategie eingehen, die "freier" übersetzt wurden. Bei der Festlegung des

Untersuchungsgegenstandes stütze ich mich auf Leso (1991), der den Einfluss der französischen Sprache auf die italienische Sprache im Rahmen der Französischen Revolution ausgehend von italienischen Texten untersucht hat.

Der Untersuchungszeitraum ergibt sich einerseits aus den Texten, die ich bei einem Besuch im Mailänder Staatsarchiv gefunden habe, andererseits aus der historischen Entwicklung der Lombardei: Nachdem die Lombardei, die im 18. Jahrhundert zur österreichischen Krone gehörte, ab 1796 Schauplatz der Gründung von französischen Tochterrepubliken wurde und verschiedene Stufen der Verfassungsfindung und Grenzverschiebung durchlaufen hatte, wurde sie zwischen 1799 und 1800/1801 wieder durch die Habsburgermonarchie zurückerobert. Nach dieser etwas mehr als einjährigen Rückeroberung (*Tredici Mesi*) konnte die Italienarmee unter Napoleon die Lombardei wieder unter ihre Kontrolle bringen. Aus der neu gegründeten Cisalpinischen Republik, deren Vorgängerstaaten die Cispadanische und die Transpadanische Republik waren (beide 1796 bis 1797), wurde ab 1802 schließlich die Italienische Republik. Die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich zu dieser Zeit zunehmend, was auch zur Ablehnung des neuen französischen Systems führte. Das Verhältnis zu den Franzosen war gespalten, nach ihrer Rückkehr 1800/1801 wurden die Franzosen wieder als Befreier gefeiert (Roberti 1946: 53–54). Aus der Wirtschaftskrise entwickelte sich auch durch die enttäuschten Erwartungen eine allgemeine Krise des neuen Staates (Roberti 1946: 60–61). Zu den inneren Spannungen in den Republiken der Lombardei kam mit dem Staatsstreich Napoleons vom 9. November 1799 auch eine Neuordnung der Verhältnisse in Frankreich. Aus Platzgründen möchte ich an dieser Stelle bezüglich der wechselhaften Geschichte der Republikenbildung in der Lombardei des auslaufenden 18. Jahrhunderts auf das umfassende Werk von Carlo Zaghi verweisen (vgl. Zaghi 1966, 1992a,b).

Der Besuch im Mailänder Staatsarchiv fand im Rahmen des DFG-Projekts “Juristische, administrative und politische Fachübersetzungen aus dem Französischen ins Italienische während der Napoleonischen Epoche am Beispiel von Mailand und Genua” unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Michael Schreiber statt. Ein großer Teil der zweisprachig gedruckten Übersetzungen in französischer und italienischer Sprache, die während dieses Projekts im Mailänder Staatsarchiv und in Archiven in Genua gefunden wurden, können über die Datenbank *UePol* in digitalisierter Form abgerufen werden (UePol 2018). Die Datenbank ist mit dem Tool *IDaSTo* ausgestattet, das an der Universität Luxemburg für die korpuslinguistische Untersuchung von historischen Paralleltexten konzipiert wurde (vgl. Beyer 2015). Damit ist es möglich, die Texte anhand bestimmter Metadaten zu filtern, und den jeweiligen Ausgangs- und Zieltext direkt miteinander zu vergleichen.

## **2 Sprachgeschichtlicher Hintergrund**

Große politische und soziale Ereignisse wie die Französische Revolution, die Eroberung von Teilen Italiens und der radikale politische Systemwechsel durch die Franzosen hinterlassen auch sprachliche Spuren: Durch die Feldzüge der Italienarmee befanden sich ab 1792 französische Soldaten in Italien. Laut einem Bündnisvertrag zwischen

Frankreich und der Cisalpinischen Republik sollen im Jahr 1798 25.000 französische Soldaten dauerhaft in der Cisalpinischen Republik stationiert gewesen sein (Zaghi 1966: 269), für deren Kosten die Italiener aufzukommen hatten. Die französischsprachigen Angehörigen der Armee gehörten wohl zu den Adressaten der auch in französischer Sprache verfassten Kriegsberichte und weiteren Mitteilungen, die hier betrachtet werden sollen.

Die französische Sprache hatte als Sprache der Sieger einen hohen Stellenwert vor allem in den gehobenen Schichten der italienischen Gesellschaft. Es ist zumindest für die Lombardei, wie wir anhand des hier behandelten Korpus sehen können, jedoch nicht zutreffend, dass “les actes des autorités et même les avis au public qu’on placarde au coin des rues arrivent à être rédigés en français exclusivement” (Fugier 1947: 88). Französisch als die Sprache der Freiheit wurde gegen Ende der napoleonischen Ära zunehmend als Sprache der Besatzer wahrgenommen, Italienisch hingegen als Ausdruck der italienischen Nationalität in Abgrenzung zur Hegemonialmacht (Fugier 1947: 290). Die Ablehnung der französischen Einflüsse geht so weit, dass die Bemühungen zur “Rettung” der italienischen Sprache sich zu dieser Zeit vornehmlich als Kampf gegen die Einflüsse des Französischen verstehen (Fugier 1947: 88, 291).

Dass es überhaupt Übersetzungen von politischen Texten in die italienische Sprache gab, hängt an der Sprach- und Übersetzungspolitik der Französischen Revolution. Allgemein als bekannt vorausgesetzt wird, dass die französische Sprachpolitik während und nach der Französischen Revolution insgesamt antipluralistisch geprägt war, Regionalsprachen und Dialekte in Frankreich unterdrückt wurden. Weniger bekannt ist hingegen, dass die Übersetzungspolitik im Gegensatz zur Sprachpolitik bereits ab 1790 auf Pluralismus ausgerichtet war: Zu diesem Zeitpunkt wurde ein Dekret zur Übersetzung nationaler Gesetze und Dekrete in die Regionalsprachen erlassen, 1792 wurde die Übersetzung in die europäischen Nachbarsprachen geregelt (Brunot 1967: 158). Infolgedessen wurden politische, administrative und juristische Texte in die Sprachen der Nachbarstaaten übersetzt, auch in die italienische Sprache. Schreiber (2017) beschreibt diese pluralistisch ausgerichtete Phase der französischen Übersetzungspolitik anhand dreier staatlicher Übersetzungsbüros, die in Paris ansässig waren, und zwischen 1792 und 1814 auch in die italienische Sprache übersetzt haben. Diese Übersetzungsbüros spielten eine große Rolle bei den napoleonischen Feldzügen (D’hulst 2011: 1904). Für die Lombardei sind keine derartigen Übersetzungsbüros bekannt. Zwischen 1806 und 1810 wurden jedoch vier der fünf napoleonischen Gesetzbücher unter französischer Leitung in Mailand ins Italienische übersetzt (Brienza 1978: 94–98).

### 3 Korpus

Im Mailänder Staatsarchiv liegen in mehreren Kartons der Serie ASM Taverna 369 zweisprachige öffentliche Mitteilungen aus der Zeit des *Triennio Rivoluzionario* (1796–1799) sowie der zweiten Cisalpinischen Republik (1800–1802). Von diesen Texten konnten im Rahmen des DFG-Projekts 238 Texte digitalisiert und in die Datenbank *UePol* auf-

genommen werden. Alle Texte sind in Kolonnen gedruckt, der französische Text steht meist auf der linken Seite, der italienische Text auf der rechten Seite. Es ist davon auszugehen, dass die Mitteilungen in der Regel öffentlich vorgelesen wurden (D’huilst 2011: 1903). Zu weiteren Ausführungen zur Funktion der Zweisprachigkeit und zur Einordnung der Texte als öffentliche Mitteilungen siehe Del Grosso (demn.) für die Texte aus der Zeit des *Triennio Rivoluzionario*.

Die 369 Texte verteilen sich folgendermaßen auf den Zeitraum zwischen 1796 und 1802, das heißt zwischen dem Jahr IV bis X nach dem damals geltenden Revolutionskalender.

Jahresangabe (Revolutionskalender)	Zeitraum (Gregorianischer Kalender)	Anzahl Texte
IV	23. Sept. 1795 bis 21. Sept. 1796	83
V	22. Sept. 1796 bis 21. Sept. 1797	90
VI	22. Sept. 1797 bis 21. Sept. 1798	18
VII	22. Sept. 1798 bis 22. Sept. 1799	0
VIII	23. Sept. 1799 bis 22. Sept. 1800	48
IX	23. Sept. 1800 bis 22. Sept. 1801	109
X	23. Sept. 1801 bis 22. Sept. 1802	13
undatiert	undatiert	8

Tab. 1: Verteilung der Texte auf die Jahre IV bis X nach dem Revolutionskalender

Der politische Bruch ist in der zeitlichen Verteilung der Texte sichtbar: Aus den *Tredici Mesi* gibt es keine (erhaltenen) Texte, die Anzahl der Texte vor und nach dieser Zwischenphase ist insgesamt miteinander vergleichbar.

Eine Bestimmung der Textsorten ist nicht eindeutig möglich, da in vielen Texten informative und expressive Elemente vermischt sind. Häufig werden die zweisprachigen Kolonnen um einsprachige italienische oder seltener französische Texte zu Beginn oder am Schluss ergänzt.

Nahezu alle Texte wurden in Mailand gedruckt; auch wenn bei manchen Texten keine Angabe zum Druckort gemacht wurde, kann man auf Grund der Inhalte darauf schließen. Gerade bei Mitteilungen, die die Erfolge der Italienarmee thematisieren, wird in Ergänzung zum Druckort noch der Ort des Feldlagers oder der Schlacht als Verfassungsort angegeben. Bei Texten, die sich nur auf Mailand beziehen, gibt es in der Regel eine Übereinstimmung von Verfassungsort und Druckort. Der Ort, an dem die Übersetzung stattgefunden hat, wird hingegen nie erwähnt, obwohl in manchen Texten auf die Tätigkeit der Übersetzung hingewiesen wird (vgl. Schreiber 2019, Del Grosso in Vorbereitung). Es ist anzunehmen, dass einige der hier behandelten Texte in Paris übersetzt wurden, vor allem jene, die nicht nur das Mailänder Stadtgeschehen behandeln, sondern offizielle Informationen beinhalten, die auch in anderen Städten ausgehängt

wurden. Allerdings bestehen aus pragmatischen Gründen Zweifel daran, dass auch Einladungen zu lokalen Versteigerungen oder Aushänge von Standesämtern in Paris übersetzt wurden, da französische Verwaltungsbeamte Italienisch sprachen und die französische Sprache auch von Italienern verwendet wurde (Matarrese 1993: 54–57). Eine Übersetzung in Mailand selbst ist also denkbar.

## 4 Analyse

Im Folgenden möchte ich die Unterschiede in der Verwendung sprachlicher Mittel in den beiden Phasen der Republik vor und nach den *Tredici Mesi* exemplarisch aufzeigen; Napoleons Staatsstreich fällt dabei genau in die Zeit, in der die Lombardei wieder unter der Kontrolle Österreichs war. Der Bruch, der sich politisch durch die unterschiedlichen Besatzungsmächte in der Lombardei, aber auch durch die neue Rolle Napoleons nach dem Staatsstreich, ergeben hat, äußert sich nicht nur in der Unterbrechung der Übersetzungsaktivitäten der zweisprachigen öffentlichen Mitteilungen, sondern beeinflusst auch die politische Rhetorik. Dies möchte ich anhand von vier Themengebieten darlegen:

- (1) Glück und Unglück
- (2) Brüderlichkeit und Väterlichkeit
- (3) Religion und Ersatzreligion
- (4) Freund und Feind

### 4.1 Glück und Unglück

Leso stellt fest, dass die Verwendungshäufigkeit von *felicità* während des *Triennio Rivoluzionario* stark ansteigt, und verweist auf den Ausspruch von Louis-Antoine de Saint-Just: “Le bonheur est une idée neuve en Europe” (zit. nach Leso 1991: 204). Mit *Glück* ist zu dieser Zeit die Abkehr von der Unterdrückung durch die europäischen Monarchen gemeint. Das sieht man auch anhand eines im Jahr 1796 ausgeschriebenen Wettbewerbs, bei dem die Frage “Quale dei governi liberi meglio convenga alla felicità d’Italia?” beantwortet werden soll (ASM Taverna 23). Die Fragestellung impliziert, dass die neue Regierung für die Italiener eine Art von *Glück* bringen soll, was zuvor in den Monarchien eine eher untergeordnete Rolle spielte. Auch Leso findet in seinem Korpus *felicità* als Ziel der Regierung bzw. als Versprechen, das nur die neue Regierung einlösen kann (Leso 1991: 49).

Das Glücksversprechen findet sich auch in den Texten unseres Korpus; zunächst soll der Zeitraum zwischen 1796 und 1799 beleuchtet werden:<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> In diesem Zitat wie in allen folgenden Zitaten, die dem Archivmaterial entnommen sind, werden historische und individuelle Schreibungen, also auch Abweichungen von der Norm bezüglich Klein- und Großschreibung, Akzentsetzung oder Druckfehler, ohne weiteren Hinweis übernommen.

Vous trouverez donc bien juste de dédier à leurs gloires, et à votre bonheur une fête de Fraternité, et d'Égalité.

Troverete dunque ben giusto di dedicare alla loro gloria e insieme alla vostra felicità una festa di Fraternità e di Eguaglianza. (ASM Taverna 21; 4. Juli 1796)

Bei diesem Beispiel sehen wir bereits die starke Ausgangstextorientierung der Übersetzung. *Glück* wird hier als Anlass für eine Feier wahrgenommen und auf eine Stufe mit dem Ruhm der französischen Truppen gestellt, die 1796 das Mailänder *Castello Sforzesco* eingenommen haben. Darüber hinaus wird *Glück* mit den bekannten Schlagwörtern der Revolution, *Brüderlichkeit* und *Gleichheit*, verknüpft, die zur Betonung beide mit Majuskeln beginnen.

Das Glück wird den Italienern allerdings nicht geschenkt, es ist ihrer eigenen Arbeit zuzuschreiben:

Vous apprendrez avec eux à battre les tyrans, je dirigerai vos bataillons, et votre bonheur sera en partie votre propre ouvrage.

Imparerete con loro a vincere i tiranni: dirigerò li vostri battaglioni; e la vostra felicità sarà in parte l'opera del vostro coraggio. (ASM Taverna 23; 27. September 1796)

In beiden Textstellen wird *bonheur* durch *felicità* wiedergegeben. Beim zweiten Beispiel fällt auf, dass *votre propre ouvrage* durch *opera del vostro coraggio* wiedergegeben wird. Der italienische Text betont also über die Eigenverantwortung hinaus noch den Mut, der zum Erreichen von *Glück* notwendig ist.

*Unglück* bezieht sich nicht nur auf die Untertanen der Monarchen; in manchen Fällen werden die Aufständischen im Inneren der neuen Republik damit angesprochen:

Malheur ! à ceux qui s'attireroient l'indignation de l'Armée Française ; malheur ! à *Ravennes*, *Fayance*, et *Rimini* si jamais induits en erreur ils méconnoissoient le respect qu'ils doivent à l'Armée victorieuse, et aux amis de la liberté des Peuples.

Infelici! coloro su cui cadrà la meritata vendetta dell'Armata Francese; infelici! *Ravenna*, *Faenza*, *Rimini*, se indotte in errore, si scordano del rispetto che devono ad una Armata vittoriosa, ed agli amici della libertà de' popoli.

(ASM Taverna 23; 27. September 1796; Hervorhebungen im Original)

An dieser Stelle erkennen wir gewisse expressive Freiheiten bei der Übersetzung: Das Unglück wird im Französischen wie ein Fluch gegen jene ausgesprochen, die sich gegen Frankreich positionieren. Im Italienischen werden die Personen direkt als *infelici* angesprochen.

*Malheur(eux)* bezieht sich zu dieser Zeit häufig auf die Opfer der Tyrannen: Im Rahmen des Ägyptenfeldzugs, der zwischen 1798 und 1801 stattfand, sollte die Herrschaft der Mamluken über Ägypten beendet werden, um Ägypten als französische Provinz für den Handel im Mittelmeerraum gewinnen zu können. Die Bewohner Ägyptens werden als unglücklich bezeichnet; somit wird eine Grundlage für das militärische Eingreifen mit dem Ziel ihrer Befreiung gelegt:



Les Beys-Mameloucks qui [...] tyrannisent les malheureux habitans du Nil, quelques jours après notre arrivée n'existeront plus.

I Bey, i Mammalucchi, i quali [...] tiranneggiano gli infelici abitanti del Nilo, alcuni giorni dopo il nostro arrivo non esisteranno più. (ASM Taverna 27; 17. September 1798)

Das noch bestehende Unglück der Ägypter ist mit dem Glücksversprechen der Erlösung aus der Tyrannei verbunden, da ihre Unterdrücker schnellstmöglich durch die napoleonische Armee vernichtet werden sollen. Auch hier wird das Glück also als greifbares Ziel der Unglücklichen deklariert, ein Ziel, das nur durch die Hilfe der Franzosen erreicht werden kann. Die Franzosen werden das Glück verbreiten, das sie sich schon erkämpft haben, nicht nur in Europa, sondern auch auf anderen Kontinenten: "malédiction aux Mameloucks, et bonheur au peuple de l'Egypte/maledizione ai Mammalucchi, e felicità al Popolo dell'Egitto" (ASM Taverna 27; 17. September 1798). *Unglücklich* kann hier auch als Antonym zu *frei* verstanden werden (Leso 1991: 185).

Ab 1800 wird das Glück als gemeinsame Errungenschaft betrachtet, nicht mehr als wohlwollendes Geschenk der Franzosen an die Italiener. In einer Rede anlässlich eines Gedenktages formuliert Claude-Louis Petiet:

Ainsi dans la guerre nous devons espérer des triomphes ; dans la paix et dans la guerre même nous marchons à grands pas vers le bonheur.

Così nella guerra dobbiamo sperare dei trionfi, e nella pace e nella guerra stessa noi camminiamo a gran passi verso la felicità. (ASM Taverna 31; undatiert, vermutlich 1800)

*Glück* gilt in Kriegs- wie in Friedenszeiten als Ziel, das man möglichst schnell, "mit großen Schritten", erreichen muss.

Bei der Übersetzung von *malheur* gibt es eine gewisse Varianz, in der Regel wird aber die Übersetzung durch *disgrazie* gewählt:

Sa Majesté l'Empereur, Roi de Hongrie et de Bohème, et le Premier Consul de la République Française, au nom du Peuple Français, ayant également à cœur de faire cesser les malheurs de la guerre, ont résolu de procéder à la conclusion d'un traité définitif de Paix et d'amitié.

Sua Maestà l'Imperatore Re d'Ungheria e di Boemia, ed il primo Console della Repubblica Francese in nome del Popolo francese, avendo egualmente a cuore di far cessare le disgrazie della guerra, hanno risoluto di procedere alla conclusione d'un trattato definitivo di pace, ed amicizia. (ASM Taverna 33; 23. Mai 1801)

*Unglück* wird aber nicht nur mit dem Krieg in Verbindung gesetzt, sondern auch als eine Phase dargestellt, die beendet werden soll, bzw. die in der Vergangenheit liegt:

Le Peuple Cisalpin est jeté dans la carrière : s'il a été éprouvé par des malheurs, ses jeunes Guerriers comptent déjà des Triomphes.

Il Popolo Cisalpino è lanciato nella carriera. Se è stato sperimentato con delle disgrazie, i suoi giovani guerrieri vantano già de' trionfi. (ASM Taverna 33; 10. Februar 1801)

Auch hier unterscheidet sich die Übersetzung in Bezug auf den Umgang mit den Triumphen, die auf das erlittene Unglück folgen. Im französischen Text werden die Siege gezählt, der italienische Text wird affektiver und rückt den Stolz auf die Siege in den Vordergrund. *Unglück* ist jedoch in beiden Fällen eine Erfahrung, die die Italiener auf dem Weg zum Glück machen mussten.

## 4.2 Brüderlichkeit und Väterlichkeit

Das Revolutionsmotto *Liberté Egalité Fraternité* hat mit dem Aspekt der *Brüderlichkeit* einen Bezug zur Metaphorik aus dem Bereich Familie. Diese Metaphorik kann auf verschiedene Weisen gedeutet werden. Leso weist auf die traditionelle Analogie zwischen Familie und Staat hin (Leso 1991: 282). Darüber hinaus ist eine religiöse Konnotation möglich (Leso 1991: 148–149). Munoz-Dardé verknüpft das Bild sowohl mit der gewünschten Zukunft als auch mit einem in der Vergangenheit verlorenen Idealzustand; das politische Konzept der Brüderlichkeit beinhaltet auch die Fragen nach Identität, gemeinsamen Werten und den Grenzen von Gemeinschaft, also die Fragen, wer zur Familie gehört und wer von ihr ausgeschlossen wird. Dabei sei die Brüderlichkeit von der Freundschaft und der Solidarität abzugrenzen (Munoz-Dardé 1995: 514–515). Vovelle weist darauf hin, dass die Brüderlichkeit zwischen den „Schwesterrepubliken“, so die Metapher im Französischen und Italienischen, ein ungleiches Verhältnis darstellt, bei dem die größere die kleinere schützt (Vovelle 1999: 38). Mit *Brüderlichkeit* kann also auch ein hierarchisches Verhältnis beschrieben werden.

Im bereits genannten Beispiel vom 4. Juli 1796 wird eine „fête de Fraternité, et d’Egalité/festa di Fraternità e di Eguaglianza“ gefeiert (ASM Taverna 21). *Brüderlichkeit* wird mit der *Gleichheit* als weiterem Bestandteil des Revolutionsmottos auf eine Stufe gestellt und stellt zudem einen Grund für eine Feier dar. *Brüderlichkeit* ist aber auch ein Motiv, das die wohlwollende Behandlung der Italiener durch die Franzosen kennzeichnet:

L’Armée Française aussi généreuse que forte traitera avec fraternité les habitants paisibles, et tranquilles.

L’Armata Francese generosa del pari che forte tratterà come fratelli gli abitanti pacifici, e tranquilli.  
(ASM Taverna 21; 28. Mai 1796)

Die französische Armee soll in ihrer Großzügigkeit und Stärke die friedlichen Italiener (und nur die) *wie Brüder* behandeln – in der Übersetzung wird aus dem Revolutions Schlagwort ein Vergleich, was vermuten lässt, dass in dieser frühen Besatzungszeit das Schlagwort im Italienischen noch nicht verbreitet war. Für diese Vermutung spricht auch die parallele Verwendung von *Fraternità* und *Fratellanza* zur Übersetzung von *Fraternité*.

Auch die Familienhierarchie, die aus einer Vater-Kind-Beziehung entsteht, wird als Metapher verwendet:

Administrateurs de Milan, vous devez écarter loin d’Elle les horreurs de la misere, et vous pénétrant des sentimens les plus chers a l’humanité, les regarder comme des enfans de la grande famille, dont vous êtes devenus les peres. Arretez donc sur eux un oeil attentif, tendez leur une main sécourable.

Amministratori di Milano, voi dovete allontanare da essi gli orrori della miseria; e penetrandovi de’ sentimenti più cari all’umanità, risguardarli come altrettanti figliuoli della gran Famiglia, di cui voi siete divenuti i Padri. Fermate adunque sopra di essi uno sguardo attento, tendete loro una mano soccorrevole.  
(ASM Taverna 21; 21. Juni 1796)

In diesem Beispiel wird die Verwaltung der Stadt Mailand dazu aufgerufen, die Angehörigen der französischen Armee, für deren Unterkunft und Verpflegung sie aufkommen



muss, wie Kinder zu behandeln, deren Vater sie geworden ist. Das Hierarchieverhältnis zwischen Besatzer und Besetzten wird kurzerhand umgedreht, um für Verständnis wegen der hohen Kontributionszahlungen zu werben.

Ganz anders sieht es nach Napoleons Staatsstreich aus. Die *Brüderlichkeit* tritt in den Hintergrund, dafür wird ein hierarchisches Verhältnis aufgebaut, in dem Napoleon die Vaterrolle einnimmt:

Mais, Citoyens, la sollicitude paternelle du Général en Chef vous est connuë : ne doutés donc pas de son empressement et de ses soins pour cicatriser vos plaies.

Ma, Cittadini, la paterna sollecitudine del Generale in Capo vi è ben nota, non dubitate dunque di tutta la sua premura, e del suo desiderio per cicatrizzare le vostre piaghe.  
(ASM Taverna 33; 22. Januar 1801)

Väterlich nimmt Napoleon seine Tochter, die Italienische Republik, auf den Schoß, um ihre Wunden zu versorgen. Italien befindet sich in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich und ist auf die Fürsorge und das Wohlwollen Napoleons angewiesen. Durch die Anrede *Citoyens/Cittadini* wird an dieser Stelle jedoch Gleichheit suggeriert; Leso sieht in der Anrede "la traduzione verbale dei nuovi miti ugualitari; una parola d'ordine, uno slogan che riepiloga un'ideologia e un progetto politico; diventa il nuovo titolo, sostitutivo di tutti i vecchi ed esecrati titoli nobiliari, l'unico possibile, obbligatorio persino a termini di legge: il titolo dell'*égalité* [sic]" (Leso 1991: 276).

Auch die *Liberté Cisalpine*, ein anderer Name für die Cisalpinische Republik, entstammt der Französischen Republik:

Cette heureuse époque rappelle en même tems le berceau de la Liberté Cisalpine.

Quell'epoca felice rammemora pure la nascita della Libertà Cisalpina.  
(ASM Taverna 34; 15. September 1801)

In diesem Beispiel wird der Zeitpunkt der zweiten Republikbildung metaphorisch im Französischen als die *Wiege* der neuen Republik bezeichnet. In der italienischen Fassung wird dieses Bild abgeschwächt, aus der *Wiege* wird die *Geburt*: Trotz der Abschwächung bleibt klar, dass die Cisalpinische Republik Nachfahrin der Französischen Republik ist.

### 4.3 Religion und Ersatzreligion

In der politischen Sprache der Jakobiner ist Vokabular aus dem religiösen Bereich qualitativ wie quantitativ stark vertreten; dies ist an sich kein neues Phänomen, der Umfang jedoch ist neu (Leso 1991: 138). Religiöse Metaphorik hat einerseits eine hohe persuasive Kraft, andererseits kann religiöses Vokabular aber auch in Verbindung mit negativ konnotierten Begriffen zur Abwertung verwendet werden (Leso 1991: 156). Im Zusammenhang mit der Demokratie und Republik hebt religiöse Metaphorik die Ziele der neuen Gesellschaftsordnung auf eine höhere, moralische Stufe (Leso 1991: 71, 144).

Das Schicksal der von gemäßigten Kreisen regierten Cisalpinischen Republik hing von der dauerhaften Unterstützung der unteren und mittleren Schichten der Bevölkerung ab, die “unter der ideologischen Fuchtel des Klerus” (Bochmann 1993: 196) standen. Diese mussten von den wenigen Intellektuellen und Bürgern gebunden werden, wozu auch sprachliche Mittel verwendet wurden. Die Revolutionsführer mussten sich dabei an die Denkmuster des Volkes anpassen, das beispielsweise Anspielungen auf die römische Antike nicht verstanden habe (Bochmann 1993: 196–197). Neben der Rückbesinnung auf die Antike und ihre Mythologie spielen vor allem biblische Metaphern eine große Rolle, trotz der Ablehnung der christlichen Religion durch die Französische Revolution.

Stellvertretend für viele weitere Beispiele aus der Zeit zwischen 1796 und 1799 hier ein Beispiel für die persuasive Funktion der christlichen Metaphorik:

Dites bien surtout aux insensés qui oseroient braver la colere du Peuple Français, qu'il protege les Peuples, la Religion, mais qu'il est terrible comme l'ange exterminateur pour l'orgeueilleux qui le brave.

Dite soprattutto agli insensati che ardirebbero sprezzare la collera del Popolo Francese, ch'egli protegge li Popoli, e la Religione, ma ch'egli è terribile come l'angelo sterminatore per il suberbo che lo minaccia.  
(ASM Taverna 23; 27. September 1796)

Es handelt sich hier um den o. g. Text, bei dem die Aufständischen in verschiedenen italienischen Städten verflucht wurden. Die religiöse Metaphorik wird hier weitergeführt: Die Franzosen werden in ihrer Rolle als Würgeengel jene als Sünder bestrafen, die mit ihrem Hochmut das Wohlwollen der Franzosen herausfordern. Religiöse Anspielungen werden in der Übersetzung beibehalten, was sich sicherlich durch den gemeinsamen christlichen Hintergrund der beiden Kulturen und Sprachen erklärt.

Schon vor den *Tredici Mesi* werden die Republik und auch Napoleon als eine Art Ersatzreligion betrachtet. Die sakrale Sprache verkörpert einen Ewigkeits-, Unsterblichkeits- und Totalitätsglauben (Erfurt/Müller 1993: 111).

Vive la République ! Gloire éternelle aux Armées Françaises !

Viva la Repubblica! Gloria eterna alle Armate Francesi!

(ASM Taverna 27; 17. September 1798)

In einem der einsprachigen italienischen Einleitungstexte wird, neben dem Ewigkeitsanspruch an die Republik, Napoleon bereits als *Befreier* bezeichnet, was im Rahmen der verwendeten sakralen Lexik einen Vergleich mit Jesus nahelegt:

Viva per sempre la Repubblica, viva la brava Armata d'Italia, viva l'Eroe Condottiere, il nostro Liberatore.  
(ASM Taverna 23; 17. Januar 1797)

Die Einzigartigkeit Napoleons wird darüber hinaus zum wiederkehrenden Motiv:

Cittadini, Amici della libertà, Patrioti Lombardi: La brava Armata d'Italia, l'unico Bonaparte previene colla rapidità, coll'importanza delle sue vittorie la vastità delle nostre speranze, l'impazienza de' nostri voti.  
(ASM Taverna 23; 16. Januar 1797)

Ab Napoleons Staatsstreich ist vor allem die Informationsvermittlung in Bezug auf militärische Erfolge maßgeblich durch Napoleon geprägt. Er habe laut Hanley (2005) die Macht der Propaganda auf vielfältige Weise zu nutzen verstanden: Der Feldherr setzte auf seine eigenen Zeitungen und die Manipulation der Presse durch sorgfältig geplante Depeschen, beeinflusste aber auch die bildende Kunst und ließ gezielt Gedenkmünzen und Medaillen prägen, die an seine Erfolge erinnern sollten. Napoleon soll, besonders in der Zeit des Ersten Italienfeldzuges (1796–1797), neben Bulletins und Proklamationen auch Artikel für die Presse verfasst haben, in denen er sich selbst als Helden der Revolution dargestellt hat. Diese Art der Berichterstattung zeugt nicht nur von seiner Kenntnis über die geschickte Nutzung von Propaganda, er konnte so auch die Moral der Truppen erhalten und das Wohlwollen der Bevölkerung sichern (Hanley 2005: 21–23). Napoleon konnte als Feldherr mit zahlreichen Siegen glänzen, nutzte aber auch jede Gelegenheit, um seinen Namen gezielt mit siegreichen oder heldenhaften Taten in Verbindung zu bringen. Selbst eher banale Ereignisse wurden in den Zeitungen zu Heldentaten umgedichtet (Hanley 2005: 23, 27). Durch das Timing der Berichterstattung in den Zeitungen konnte Napoleon einzelne Siege über Wochen im Bewusstsein der Bevölkerung lebendig halten. In der Berichterstattung der Zeitungen wurde die Sprache aus den Depeschen übernommen (Hanley 2005: 59–61). Die Zeitungen waren zu dieser Zeit ein Motor der Verbreitung politischer Ideen, voller revolutionärer Rhetorik; Propaganda wurde zum Massenphänomen, ein Instrument des politischen Kampfes auf allen Ebenen (Slavikova 1993: 151–152). In Italien erwuchs zu dieser Zeit eine regelrechte Napoleon-Faszination, die Italiener nahmen den Feldherrn als den jungen Helden wahr, als den er sich darstellte (Vovelle 2000: 60).

So verwundert es nicht, dass sich Napoleons Propagandastrategie auch in unserem Korpus ab der zweiten Cisalpinischen Republik wiederfindet. Die folgenden beiden Beispiele aus der Ankündigung der Grundsteinlegung des *Foro Bonaparte* zu Napoleons Ehren bezeugen den Wandel:

[...] dont la fondation a été déjà proclamée comme un hommage de reconnaissance rendu au magnanime Créateur et Restaurateur de la République Cisalpine, l'immortel BONAPARTE.

[...] la cui fondazione è stata già proclamata come un omaggio di riconoscenza dovuto al magnanimo Creatore, e Restitutore della Repubblica Cisalpina, l'immortal BONAPARTE.  
(ASM Taverna 34; 11. April 1801)

Napoleon durchläuft ab 1800 eine Apotheose, wird zum *Schöpfer*, als *unsterblich* bezeichnet, und somit auf eine Stufe mit Gott gestellt. Dass sein Name hier komplett in Majuskeln geschrieben wird, hebt ihn auch optisch aus den Texten hervor. Nach der rigorosen Ablehnung der christlichen Religion durch die Revolutionäre, nutzt Napoleon nun deren Bildsprache und bereitet zumindest sprachlich schon den Weg zu seiner Krönung zum Kaiser von Gottesgnaden vor. Er belässt es aber nicht allein bei der christlichen Symbolik. Bei derselben Feier ist folgende Inszenierung zu erwarten:

[...] et le Cortège se transportera sur le côté gauche du Forum où sera établi un Temple circulaire dédié à l'Immortalité. Au sommet de ce Temple s'élèvera la Statue de Bonaparte et celle de la Victoire couronnant le Héros.

In seguito le Autorità al suono di festosa marcia si rivolgeranno al lato sinistro del Foro, ove sorgerà un Tempio circolare dedicato all'Immortalità. Sulla sommità di esso si vedrà torreggiare la Statua di Bonaparte, e quella della Vittoria in atto di coronar l'Eroe.  
(ASM Taverna 34; 11. April 1801)

Ein Rundtempel, Symbol der römischen Antike, wird eingeweiht und der *Unsterblichkeit* gewidmet. Der Schluss liegt nahe, dass hier die Unsterblichkeit Napoleons gefeiert wird. Immerhin befindet sich auf dem Tempel eine Statue von Napoleon, der als Held von der römischen Siegesgöttin Viktoria gekrönt wird. Napoleon, der Unsterbliche, steigt hier also in den Rang der Götter auf. Diese Art der inszenierten und ritualisierten Feierlichkeiten haben sich im gemeinsamen Gedächtnis festgesetzt und wurden damit zu einem zentralen Element der Revolutionsideologie (Trivero 1991: 499).

Zum Jahrestag des Staatsstreiches wird nicht nur ausgedrückt, dass der Tag selbst *unsterblich* ist, seine Wichtigkeit also schon für zukünftige Generationen vorausgesagt:

L'immortelle journée du 18 brumaire l'a encore consolidée cette république, en plaçant à la tête du Gouvernement ce héros que l'Univers admire, ce libérateur de l'Italie et de l'Égypte, qui par ses décisives victoires et sa générosité envers nos ennemis, donnera dans peu la paix à l'Europe.

L'immortale giornata del 18 brumale ha ancor maggiormente consolidata questa repubblica, mettendo alla testa del governo l'Eroe ammirato dall'universo, il liberatore dell'Italia e dell'Egitto, il quale colle sue decisive vittorie, e colla sua generosità verso i nostri nemici, darà frappoco la pace all'Europa.  
(ASM Taverna 31; undatiert, ca. 1800)

An diesem Tag übernimmt der vom ganzen Universum verehrte Held, der Befreier Italiens und Ägyptens die Führung über die Französische Republik. Napoleon, der Feldherr, der Angriffskriege durchgeführt hat, tritt hier auch in seiner Rolle als Friedensbringer auf. Er arbeitet nicht nur an seiner Unsterblichkeit, sein Machtanspruch reicht auch über Frankreich, über den gesamten Planeten hinaus. Gerade der Ägyptenfeldzug kann als Schlüsselmoment der durch Napoleon geleiteten Propaganda gelten, da er von diesem Feldzug als inszenierter Held zurückkehrte (Hanley 2005: 185).

#### 4.4 Freund und Feind

Der italienische Historiker Carlo Zaghi konstatiert, dass die Franzosen sich am Ende des 18. Jahrhunderts in der widersprüchlichen Lage befanden, sowohl von den Feinden wie auch von den Freunden gehasst zu werden (Zaghi 1992b: 1173). Tatsächlich nimmt die Dichotomie *Freund/Feind* großen Raum in den Texten ein.

Für den Zeitraum zwischen 1796 und 1799 kann man eine klare Zweiteilung erkennen: Die Angehörigen der französischen Armee werden als Freunde oder Brüder der Italiener gekennzeichnet, sie sind mutig, tugendhaft und männlich. Ihre Tapferkeit wird durch die klare Fokussierung auf die Darstellung ihrer Siege betont. Wiederholt findet sich *la brave armée d'Italiella brava armata d'Italia* (siehe hierzu Hanley 2005: 59–60),

wobei sich das Adjektiv auch in anderen Wortverbindungen findet, z. B. mehrfach *braves frères d’armes/bravi fratelli d’arme*. Für das formelhaft verwendete *brave* im Französischen steht im Italienischen auch *valoroso* (z. B. “le brave Général Dubois/il valoroso Generale Dubois”, ASM Taverna 21; 4. September 1796).

Das entsprechende Feindbild findet sich vor allem außerhalb der Lombardei: Gemeint sind die europäischen Monarchen und ihre Armeen, die als Feinde Frankreichs und somit als Feinde der Freiheit ihre Untergebenen tyrannisieren.

Wegen der Varianz bei der Übersetzung sind in der folgenden Gegenüberstellung Beispiele nur in französischer Sprache aufgeführt.

Freund	Feind
défenseurs de la Liberté	ennemis de la liberté
les Français vainqueurs	ennemis de la France
brave armée	partisans de la tyrannie
braves frères d’armes	partisans de l’Autriche
avec fraternité	l’aveugle entêtement de l’Autrichien
victorieuse	tyrans
invincible	despotisme
triomphante	ennemis
toujours généreuse	rebelles
vertus civiques	tyranniser

Tab. 2: Dichotomie *Freund/Feind* (1796–1799)

*Partisans* kann neben der hier verwendeten negativen Bedeutung auch positiv konnotiert sein (Leso 1991: 235).

Trotz der Ablehnung der europäischen *Despoten* und *Tyrannen* regiert Napoleon die Italienische Republik ab dem Jahr 1802 zwar als Präsident, aber mit der Macht eines Despoten (Roberti 1946: 258). Die Franzosen wurden jedoch schon vorher durch die Italiener als Despoten oder Feinde wahrgenommen (Zaghi 1966: 270), was ein Grund für die positive Hervorhebung des französischen Wohlwollens sein mag. *Vertus civiques* zeigt die Verbindung von Moral und Staat auf, die auf Montesquieu, Rousseau und in der Revolution auch auf Robespierre zurückgeführt werden kann (Leso 1991: 131).

Ab 1800 ändert sich die Situation. Zwar bleibt die Unterscheidung zwischen Freunden und Feinden wie zuvor erhalten und weiterhin wird dasselbe Schwarz-Weiß-Bild gemalt, aber es kommt eine neue Unterscheidung hinzu: Auch im Inneren der Cisalpinischen Republik wird nun die Bedeutung von Freunden und Feinden hervorgehoben.

	Freund	Feind
Außen	BRAVES de l'Armée soldats de la liberté nos défenseurs vrais guerriers invincible armée victoires éclatantes	les fiers Autrichiens les Partisans de l'Autriche tous ces lâches suppôts de la tyrannie esclavage projets liberticides
Innen	citoyens honnêtes véritable ami de sa patrie un peuple né pour la liberté les peuples civilisés fier de son indépendance reconnaissance éternelle et inaltérable	provocateur au désordre perturbateur du repos public ennemi superstition pervers intriguer

Tab. 3: Dichotomie *Freund/Feind* (1800–1802)

Die französische Armee bleibt weiterhin Freund der Italiener, so wie die Monarchen weiterhin ein klares Feindbild bleiben. Auch sprachlich ändert sich hier, abgesehen von kleineren Variationen, wenig. Eine Beschreibung der französischen Soldaten als *nos défenseurs* weist darauf hin, dass die Texte aus Sicht der wohlwollenden Italiener geschrieben wurden. Ob das so zutrifft, gerade in Anbetracht der hohen Kontributionszahlungen, ist fraglich.

Durch die zunehmenden Unruhen in der Cisalpinischen Republik werden nun aber auch die aufrührerischen Feinde im Inneren häufiger in den Texten erwähnt – und ihnen werden die Bürger gegenübergestellt, die sich dankbar an die Regeln der neuen Ordnung halten. *Vrai* bzw. *véritable* kann als Teil der Wertvorstellungen der Revolution betrachtet werden (Leso 1991: 101). Mit *patrie* ist hier nicht das Vaterland als geografischer Ort gemeint, sondern die neue, demokratische Republik (Leso 1991: 212–213). Auch die Verwendung von affektivem Vokabular (*ami*) ist charakteristisch für diese Zeit (Leso 1991: 161). Die Feinde im Inneren agieren im Untergrund, um die öffentliche Ordnung zu stören. Obwohl die Franzosen als Besatzer in Norditalien auftreten, stellen sie unliebsame Italiener als Aufständische dar. Zu den Feinden im Inneren gehört auch der Klerus, der die Landbevölkerung um Mailand gegen die französische Besatzung und die Ideale der Revolution mobilisiert hat (Fugier 1947: 40).

## 5 Fazit

Die Jahrhundertwende vom 18. zum 19. Jahrhundert ist nicht nur in Frankreich, sondern auch im Norden Italiens von großen politischen Umbrüchen geprägt. Die Geschichte der



Lombardei, zwischen Fürstentümern in der Habsburgermonarchie, der ersten Republik unter französischer Einflussnahme, der Rückeroberung durch Österreich-Russland, und der erneuten Rückeroberung durch Napoleon, war überaus wechselhaft. Auch innerhalb der Republiken gab es verschiedene Verfassungen und steten Wandel. Die Lombardei war zu diesem Zeitpunkt zwischen Befreiung von der Monarchie und Unterordnung unter die Hegemonie der Franzosen zerteilt. Sowohl die Anwesenheit der napoleonischen Armee als auch die Kämpfe gegen äußere Feinde (vor allem Österreich und England) und gegen konterrevolutionäre Kräfte im Inneren haben die Stimmung in der durch Krisen gebeutelten Zeit beeinflusst. Napoleons Stellung wird durch den Staatsstreich vom 9. November 1799 gestärkt: Er steigt zum Ersten Konsul und somit zum Alleinherrscher Frankreichs auf.

Die vielen radikalen Umbrüche in dieser Zeit zeigen sich auch in einem Wandel der Bildsprache. Wir haben gesehen, dass sich die Metaphorik beispielsweise im Bereich der Familie wandelt von einer eher brüderlichen Beziehung der Republiken zu einer stärker hierarchisierenden Beziehung. Napoleon nimmt in diesem Bild die Rolle des Vaters ein, Frankreich wird zur Mutter, die Republik zur Tochter. Mit der Vaterrolle allein begnügt sich Napoleon nicht. Nach dem Staatsstreich steigert sich der Personenkult um ihn immer weiter, er durchläuft gezielt eine Apotheose, wird vom Vater zum unsterblichen, gottgleichen Herrscher.

Vermutlich als Reaktion auf die inneren Konflikte rücken ab 1800 die Befürworter der Republik stärker in den Fokus der Texte. Freunde und Feinde des neuen Systems werden nun nicht mehr nur im Außen gesehen, sondern auch in der Cisalpinischen Republik selbst. Auf die postrevolutionäre Befreiungsidee folgt die Realpolitik, die nicht ausschließlich auf Bürger stößt, die sich eine solche Befreiung durch die Franzosen wünschen. Die sinkende Akzeptanz von Seiten der Bevölkerung und die wachsenden innenpolitischen Probleme führen zu einer steigenden Intensität der Bildsprache.

Vielen der an sich eher informativen zweisprachigen Mitteilungen wird eine meist italienischsprachige Einleitung vorangestellt, die eine geführte Deutung der folgenden Sachverhalte beinhaltet. Insgesamt gibt es wenig rein appellative Texte, oft sind es Mischformen aus informativen bzw. normativen Texten, die um appellative Elemente ergänzt werden. Dies erschwert eine Unterteilung der Texte nach Textsorten erheblich.

Bei den Übersetzungen wird die persuasive Funktion der Metaphern in der Regel gewahrt: Die meisten Übersetzungen sind sehr nahe am Ausgangstext, auch was die Verwendung von Metaphorik oder politischer Rhetorik betrifft. Abweichende Übersetzungsverfahren werden zwar angewandt, sind aber eher die Ausnahme. Es kommt z. B. zu Bildabschwächungen (*berceau* > *nascita*) oder Vergleichen (*avec fraternité* > *come fratelli*). Dabei stellt sich auch heraus, dass trotz des Revolutionsexports *fraternité* als wichtiges Schlagwort der Revolution nicht erkannt wird und zu einem Vergleich umgewandelt wird. Auch wenn das Bild in diesem Fall erhalten bleibt, nimmt die persuasive Komponente hier ab.

Die Übersetzungsrichtung wird fast nie konkret benannt, auch die Reihenfolge des Drucks (meist Französisch links, Italienisch rechts) lässt nur wenige Rückschlüsse auf die tatsächliche Entstehungsreihenfolge zu. Angenommen werden kann aber, dass Französisch die Ausgangssprache, Italienisch die Zielsprache ist. Einige der Texte wurden mit Sicherheit in Paris übersetzt, bei anderen ist der Übersetzungsort unklar, kann aber in Italien vermutet werden. Ebenso unklar ist, nach welchen Kriterien Texte zum zweisprachigen Druck ausgewählt wurden, da es auch einsprachige öffentliche Mitteilungen aus dieser Zeit gibt. Als Grund für den zweisprachigen Druck kann zunächst einmal das zweisprachige Zielpublikum angenommen werden: einerseits die Bewohner der Lombardei, andererseits die in Norditalien stationierten Angehörigen der französischen Armee. Neben dieser rein informativen Funktion, für die auch die starke Ausgangstextorientierung spricht, könnte der zweisprachige Druck auch zur leichteren Verifizierbarkeit der Inhalte geführt haben: Eine Verfälschung durch beabsichtigte oder unbeabsichtigte Abweichungen vom Ausgangstext wäre so leichter identifizierbar gewesen.

## Quellen und Literatur

### Quellen

### Archivio di Stato di Milano (ASM)

Taverna: Gride, leggi e decreti/Avvisi e circolari d'età napoleonica 21–25, 27, 31, 33, 34, 36 (ASM Taverna)

### Sekundärliteratur

- Beyer, Rahel (2016): "IdaSTo – Ein Tool zum Taggen und Suchen in historischen Paralleltextrn." Bernhard Fisseni, Bernhard Schröder, Torsten Zesch (Hg.): *Proceedings of the International Conference of the German Society for Computational Linguistics and Language Technology. Sep 30–Oct. 2 2015, University of Duisburg-Essen* – Gesellschaft für Sprachtechnologie und Computerlinguistik e.V., 162–169
- Bochmann, Klaus (1993): "Italien im *Triennio rivoluzionario* und in der napoleonischen Zeit." Klaus Bochmann (Hg.): *Sprachpolitik in der Romania. Zur Geschichte sprachpolitischen Denkens und Handelns von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart*. Berlin/New York: de Gruyter, 192–212
- Brienza, Arturo (1978): *I progetti di codice commerciale nella Repubblica Cisalpina e nel Regno d'Italia*. Milano: La Goliardica
- Brunot, Ferdinand (1967): *Histoire de la langue française des origines à nos jours*, Band IX/1: *La Révolution et l'Empire. Première Partie: Le français, langue nationale*. 13 Bände. Paris: Colin
- Del Grosso, Sarah (demn.): *Zweisprachige öffentliche Mitteilungen in Mailand im Triennio Rivoluzionario (1796–1799)*
- D'hulst, Lieven (2011): "La Révolution française, les langues et la traduction en France." Harald Kittel, Armin Paul Frank, Norbert Greiner, Theo Hermans, Werner Koller, José Lambert, Fritz Paul mit Juliane House, Brigitte Schulze (Hg.): *Übersetzung/Translation/Traduction*. Teilbd. 3. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 26.3.) Berlin/New York: de Gruyter, 1903–1906

- Erfurt, Jürgen; Ralf Müller (1993): "Diskursregelung in der jakobinischen Sprachpolitik." Klaus Bochmann (Hg.): *Sprachpolitik in der Romania. Zur Geschichte sprachpolitischen Denkens und Handelns von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart*. Berlin/New York: de Gruyter, 100–125
- Fugier, André (1947): *Napoléon et l'Italie*. Paris: Janin
- Hanley, Wayne (2005): *The genesis of Napoleonic propaganda, 1796 to 1799*. New York: Columbia University Press
- Leso, Erasmo (1991). *Lingua e rivoluzione. Ricerche sul vocabolario politico italiano del triennio rivoluzionario 1796–1799*. Venezia: Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti
- Matarrese, Tina (1993): *Il Settecento*. Bologna: Il Mulino
- Munoz-Dardé, Véronique (1995): "La fraternité, un concept politique?" Equipe "18<sup>ème</sup> et Révolution." *Actes du 4<sup>ème</sup> Colloque international de lexicologie politique. Langages de la Révolution (1770–1815)*. Paris: Klincksieck, 513–521
- Roberti, Melchiorre (1946): *Milano capitale Napoleonica. La formazione di uno stato moderno 1796–1814*. Bd. 1. Milano: Fondazione Treccani degli Alfieri per la Storia di Milano
- Schreiber, Michael (2017): "Zur Übersetzungspolitik der Französischen Revolution und der Napoleonischen Epoche. Am Beispiel von drei nationalen Übersetzungsbüros." Heidi Aschenberg, Sarah Dessi Schmid (Hg.): *Romanische Sprachgeschichte und Übersetzung*. Heidelberg: Winter, 139–150
- Schreiber, Michael (2019): "Dans les deux langues – Zur Referenz auf Mehrsprachigkeit und Übersetzung in Texten der Französischen Revolution und der Napoleonischen Epoche." Eva Lavric, Wolfgang Pöckl, Christine Konecny, Carmen Konzett, Eduardo Jose Jacinto García, Monika Messner (Hg.): *Comparatio delectat III. Akten der VIII. Internationalen Arbeitstagung zum romanisch-deutschen und innerromanischen Sprachvergleich*. Berlin: Lang, 809–821
- Slavikova, Helena (1993): "Nota sull'influenza francese nella formazione del linguaggio politico italiano alla fine del '700." *Quaderni d'italianistica XIV* [1]: 151–156

**trans-kom**

**ISSN 1867-4844**

**trans-kom** ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

**trans-kom** veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

**trans-kom** wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh  
University of Antwerp  
Arts and Philosophy  
Applied Linguistics / Translation and Interpreting  
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5  
B-1090 Brussel  
Belgien  
[Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be](mailto:Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be)

Klaus Schubert  
Universität Hildesheim  
Institut für Übersetzungswissenschaft  
und Fachkommunikation  
Universitätsplatz 1  
D-31141 Hildesheim  
Deutschland  
[klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

Trivero, Paola (1991): “Il Teatro a Torino in Età Rivoluzionaria.” Renato Grispo (Hg.): *Dal trono all'albero della libertà. Trasformazioni e continuità istituzionali nei territori del regno di Sardegna dall'antico regime all'età rivoluzionaria. Atti del Convegno (Torino 1989)*. Roma: Istituto Poligrafico, 499–514

UePol (2018) – <http://uepol.zdv.uni-mainz.de:8080/> (04.12.2020)

Vovelle, Michel (1999): *Il triennio rivoluzionario italiano visto dalla Francia: 1796–1799*. Napoli: Guida

Vovelle, Michel (2000): *Les Républiques-sœurs sous le regard de la Grande Nation 1795–1803. De l'Italie aux portes de l'Empire ottoman, l'impact du modèle républicain français*. Paris: L'Harmattan

Zaghi, Carlo (1966): *La rivoluzione francese e l'Italia. Studi e ricerche*. Napoli: Cymbra

Zaghi, Carlo (1992a): *Il direttorio francese e la Repubblica Cisalpina*. Bd. 1: *La nascita di uno stato moderno*. Roma: Istituto Storico Italiano per l'Età Moderna e Contemporanea

Zaghi, Carlo (1992b): *Il direttorio francese e la Repubblica Cisalpina*. Bd. 2: *Battaglie costituzionali e colpi di stato*. Roma: Istituto Storico Italiano per l'Età Moderna e Contemporanea

#### *Autorin*

Sarah Del Grosso hat sich von 2017 bis 2020 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt “Juristische, administrative und politische Fachübersetzungen aus dem Französischen ins Italienische während der Napoleonischen Epoche am Beispiel von Mailand und Genua” unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Michael Schreiber mit der italienischen Übersetzung der napoleonischen Gesetzbücher und mit zweisprachigen öffentlichen Aushängen in Mailand beschäftigt.

E-Mail: [delgrosso@uni-mainz.de](mailto:delgrosso@uni-mainz.de)

# Neu bei Frank & Timme

## TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von Prof. Dr. Klaus-Dieter Baumann, Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper, Prof. Dr. Klaus Schubert

Annegret Sturm: **Theory of Mind in Translation.**  
ISBN 978-3-7329-0492-1

Brita Dorer: **Advance Translation as a Means of Improving Source Questionnaire Translatability?** Findings from a Think-Aloud Study for French and German. ISBN 978-3-7329-0594-2

Anu Viljanmaa: **Professionelle Zuhörkompetenz und Zuhörfilter beim Dialogdolmetschen.** ISBN 978-3-7329-0719-9

Johan Franzon/Annjo K. Greenall/Sigmund Kvam/Anastasia Parianou (eds.): **Song Translation: Lyrics in Contexts.**  
ISBN 978-3-7329-0656-7

## Kulturen – Kommunikation – Kontakte

Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper

Sandra Hinckers: **Lateinische Übersetzungsreflexion in der Römischen Antike.** Von Terenz bis zur *Historia Augusta*. 210 Seiten. ISBN 978-3-7329-0614-7

## Easy—Plain—Accessible

Herausgegeben von Prof. Dr. Silvia Hansen-Schirra, Prof. Dr. Christiane Maaß

Silvia Hansen-Schirra/Christiane Maaß (eds.): **Easy Language Research: Text and User Perspectives.**  
ISBN 978-3-7329-0688-8

Christiane Maaß: **Easy Language – Plain Language – Easy Language Plus.** Balancing Comprehensibility and Acceptability. ISBN 978-3-7329-0691-8

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

Barbara Ahrens/Morven Beaton-Thome/Monika Krein-Kühle/Ralph Krüger/Lisa Link/Ursula Wienen (Hg./eds.): **Interdependenzen und Innovationen in Translation und Fachkommunikation / Interdependence and Innovation in Translation, Interpreting and Specialised Communication.**  
ISBN 978-3-7329-0566-9

Barbara Ahrens/Silvia Hansen-Schirra/Monika Krein-Kühle/Michael Schreiber/Ursula Wienen (Hg./eds.): **Translation – Kunstkommunikation – Museum / Translation – Art Communication – Museum.**  
ISBN 978-3-7329-0716-8

schicht Translationswissenschaft Romanistik Mittelalterswissenschaft Kunstwissenschaft Altertumswissenschaft Sprachwissenschaft Fachsprachenforschung Rechtswissenschaft Philosophie Romanistik Slawistik Sprachwissenschaft Literaturwissenschaft Musikwissenschaft Altertumswissenschaft Kulturwissenschaft Kommunikationswissenschaft Medienwissenschaft Kunstwissenschaft Theologie Religionswissenschaft Geschichtswissenschaft Philosophie Theaterwissenschaft Archäologie Philologie Politikwissenschaft Musikwissenschaft Romanistik Translationswissenschaft Sprachwissenschaft Sozialpädagogik Erziehungswissenschaft Slavistik Fachsprachenforschung Kunstwissenschaft Romanistik Slawistik Literaturwissenschaft Translationswissenschaft Musikwissenschaft Altertumswissenschaft Sprachwissenschaft Kommunikationswissenschaft Medienwissenschaft Theologie Religionswissenschaft Geschichtswissenschaft Philosophie Theaterwissenschaft Archäologie Philologie Politikwissenschaft Soziologie Sozialkunde Erziehungswissenschaft Translationswissenschaft Sprachwissenschaft Fachsprachenforschung Kunstwissenschaft Philosophie Romanistik Slawistik Soziologie

**F** Frank & Timme